

Julia Unterbergers erste feministische Gesetzesinitiative – Kritik

Der MIT-Verein Männerinitiative Südtirol (für die Rechte der Scheidungsväter und Kinder) übt heftige Kritik zur angekündigten ersten Gesetzesinitiative der neuen Frau Quoten-Senatorin Julia Unterberger (siehe Presse). Damit will sie scheinbar besonders dringend das alte System des Ehegattenunterhaltes (vom Obersten Kassationsgericht erst 2017 abgeschafft), für Scheidungsfrauen wieder einführen, um ihnen die Scheidung zu erleichtern. Die Männer sollen tendenziös weiter finanziell ausgebeutet werden, egal ob Familien zerstört oder Betriebe ruiniert werden. Mit dieser Initiative hat sich Frau Unterberger einmal mehr in ihrer bekannten Rolle als sogenannte feministische Frauenrechtlerin und Männer-feindlichen Genossin gezeigt die, die Südtiroler Männervereine auch als Anwältin öfters in Scheidungsprozessen sehr diskriminierend erfahren haben und mehrere Trennungsväter geschädigt wurden. Frau Unterberger ist scheinbar im Feminismus gefangen, kann es nicht lassen, will weiter den Multi-Gender-Gleichheitswahn und Geschlechterkampf schüren, eine abartige Ideologie, die bekanntlich auch Scheidungen und Abtreibungen fördert und darauf ausgerichtet ist, unsere christliche Ehe und Familien zu zerstören, oft auf dem Rücken der leidenden Kinder. Dies, obwohl sie offensichtlich wegen dieser extremen Gesinnung bei den letzten Landtagswahlen 2013 von den vernünftigen Wähler und Wählerinnen abgestraft wurde. Dennoch hat sie sich hier in Ihrer neuen Rolle als Senatorin nun wieder einseitig als Vertreterin feministischer Interessen und Privilegien gemausert und geoutet.

Mit ihrer zweiten Initiative hat sie angekündigt den Bär und den Wolf in Südtirol zu pflegen und ja nicht auszurotten, zur Freude der Bauern und Touristen?.....

In diesem Zusammenhange ist auch die in der Presse geäußerte Kritik des Neo-Senators Dieter Steger und der vier Südtiroler Wirtschaftsverbände in Bezug auf die vorgedrückte Wahl der „linken Feministin“ Julia Unterberger als Fraktionssprecherin in der Autonomiegruppe im Senat, zutreffend und wohl berechtigt. Es kann nämlich befürchten werden, dass Frau Unterberger (zusammen mit der ähnlich gesinnten Abg. Renate Gebhard), vorrangig Gender-feministische Interessen, Frauenquoten und Frauenthemen vorantreiben wird, anstatt sich den wirtschaftlichen Anliegen zu widmen und mehr wirtschaftliche und völkisch-kulturelle Zuständigkeiten nach Südtirol zu holen.

Dabei besteht objektiv zum Gattenunterhalt überhaupt kein Handlungsbedarf, was auch andere Anwälte sagen. Bekanntlich hat erst vor kurzem das Oberste Kassationsgericht/ Rom mit Urteil vom 10.05.17 Nr.11504 (in Anlehnung an europäische Standards) eine längst fällige, neuzeitliche Interpretation des Scheidungsgesetzes Nr. 898/7 vorgenommen und eine gerechte Regelung zum Gattenunterhalt festgelegt, mit neuen Kriterien und Parameter, nach dem Prinzip der Feststellung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit oder Bedürftigkeit der ex Gattin zum Zeitpunkt der Scheidung. Es ist alles klar, die Kassation hat genügend neue Kriterien und Parameter festgelegt, es sind absolut keine weiteren Kriterien nötig, schon gar keine feministischen.

Es ist schon sonderbar, das sich nun gerade eine Südtiroler Neo-Senatorin im Übereifer anmaßt, sogar die Rechtssprechung des Obersten Kassationsgerichtes/ Rom zu kritisieren, die Kompetenz der Höchstrichter in Frage zu stellen, was bei jedem vernünftigen Mann und Frau wohl nur Kopfschütteln bewirken kann.

Der MIT-Männerverein ruft daher die übrigen SVP-Senatoren und Abgeordneten auf, die erwähnte, gänzlich unnütze und Männer-schädliche Gesetzesinitiative nicht zu unterstützen und Frau Unterberger in ihrem feministischen Übereifer zurück zu pfeifen.

MIT-Verein Männerinitiative Südtirol

Franz Gasser – Obmann